

demjenigen vorbehalten liegt, dessen Ohr fein genug ist, um selbst durch das Getöse des Dampfers die fernher klingenden Töne der verschlechten Poesie durchzu- hören. Diese Partie des Buches, allerdings eine sehr kleine und unbedeutende, beliebe man daher auf meine Rechnung zu schreiben. Eine ausdrücklich bezeichnete Sonderung scheint bei so geringer Betheiligung überflüssig: man kennt den Vogel an seinen Federn; sollte ein oder das andere Federchen mit zugemüthet werden, das eben nicht an meinem Leibe wuchs, so wird dies meinen verehrten Mit- klärer eben so wenig arm machen, als das Gegentheil ihn bereichern würde.

Wenn Zwei an einem Hause bauten,
 Wer fragt bei jedem Stein: von wem?
 Ist's nur ein ganzes Haus geworden,
 Und ist das Ganze nur bequem!

Wien, im November 1855.

J. G. Seidl.